

Verbindung des
Gegenwärtigen mit
dem Zukünftigen

allmählichen Übergang zum Kommunismus zu schaffen, leitete der IX. Parteitag eine neue Etappe der Entwicklung in der DDR ein. Diese Etappe zeichnet sich nicht zuletzt dadurch aus, daß alle gesellschaftlichen Schritte und Prozesse stärker als jemals zuvor miteinander verflochten sind. Es bleiben keine Gebiete und Bereiche mehr, die „autonom“ wären, die in ihrer Entwicklung zurückgelassen werden könnten, ohne den Fortschritt des Ganzen zu gefährden. Und anders: Gewichtige Erfolge auf einzelnen Gebieten verbinden sich immer stärker mit einer Vielfalt von Vorleistungen, Bedingungen und Auswirkungen in anderen Bereichen und für die künftige Entwicklung.

Das entspricht dem Wesen des Sozialismus. In ihm wird eine neue, höhere Stufe im Prozeß der Teilung der Arbeit erreicht. Zugleich reifen engere, von kameradschaftlicher Zusammenarbeit und gegenseitiger Hilfe zwischen den Menschen bestimmte Beziehungen in allen Lebensbereichen und Prozessen.

Nachdrücklich betonte Genosse Erich Honecker auf dem IX. Parteitag: „Die zunehmende Verflechtung der gesellschaftlichen Prozesse sowie die Notwendigkeit einer proportionalen Entwicklung erhöhen auf allen Ebenen die Anforderungen an die komplexe Führungstätigkeit der Partei. Wenn wir davon sprechen, die Arbeit komplex zu leiten, dann meinen wir damit einen Führungsstil, der alle Zusammenhänge berücksichtigt, die praktische tägliche Arbeit mit den perspektivischen Aufgaben verbindet. Das erfordert wachsende Kollektivität, die die volle persönliche Verantwortung einschließt.“

Konsequenzen aus
neuen Formen
der Kooperation

Der IX. Parteitag selbst hat diesen Erfordernissen voll Rechnung getragen, zum Beispiel durch die wissenschaftliche Begründung der festen Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik beim weiteren Durchführen der Hauptaufgabe in der DDR. Zugleich zog der Parteitag die vielfältigen Schlußfolgerungen, die sich daraus für die Tätigkeit der Kommunisten und alle anderen gesellschaftlichen Kräfte ergeben.

Betrachten wir — um ein Beispiel zu nennen — die Agrar-Industrie-Vereinigungen der Pflanzenproduktion als neue Form der Kooperation, von der auf dem IX. Parteitag die Rede war und die sich auch in unserem Bezirk herausgebildet. Welch gewaltige Kette von Bedingungen und Zusammenhängen, von Erfordernissen und Möglichkeiten, von Aufgaben und Auswirkungen für die Menschen wird damit angepackt. Sie reicht in die kleinsten Fragen des Alltagslebens der Genossenschaftsbauern und wirkt über die Stärkung der DDR und des Sozialismus auf die Entscheidung der menscheitsbewegenden Lebensfragen unserer Zeit.

Ein wichtiges Glied dieser Verflechtungskette ist der Landmaschinenbau. So muß das Kombinat Fortschritt in Neustadt hochproduktive Maschinensysteme für die Halmfruchternte als einen Teil der materiellen Basis zukünftiger Agrar-Industrie-Vereinigungen liefern. Auch dabei ergeben sich — wie das besonders im Zusammenhang mit dem Überleiten des neuen Mähdreschers E 516 in die Produktion sichtbar wird — wieder eine Vielzahl von Verflechtungen mit dem Territorium, mit Tausenden von Industriebetrieben bis zu Problemen der sozialistischen ökonomischen Integration mit den RGW-Ländern.

Wir bemühen uns, den Forderungen nach Komplexität in der Führungstätigkeit der Bezirksleitung konsequent zu entsprechen und zugleich den Kreisleitungen und Grundorganisationen wirksam zu helfen, ihren Führungsstil in diesem Sinne zu vervollkommen. Welche Erfordernisse